Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis
für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,– RM in Landeswährung (6 U. S. A. $, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend, Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Preise der Anzeigen
Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,– RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis × Multiplikator 1,7 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: E 1 Berolina 5641

Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 18, Jahrgang 54 ✦ Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2 ✦ **3. Mai 1930**

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Die Uhr im Sommer

Von K. Helmer

Mich brennt's an meinen Wanderschuh'n,
Fort mit der Zeit zu schreiten.
J. v. Eichendorff.

Eine alte Erfahrungstatsache ist es, daß die Menschen durchweg in ihrer Jugend wesentlich aufnahme- und anpassungsfähiger sind als in reiferen Jahren und gar im hohen Alter. In den eigentlichen Lernjahren, in denen uns jeder Schritt in Neuland führt, nehmen wir mit elastischer Kraft eine große Fülle von Kenntnissen der verschiedensten Art in uns auf, entwickeln wir von Tag zu Tag unser Können, unsere Fertigkeiten. Aber sobald wir für „fertig" erklärt sind oder uns selbst dafür halten und das Erlernte in der Praxis nutzbar machen, tritt der Lerneifer stark zurück. Mit wichtigen Neuerscheinungen im Berufe, denen sich niemand im geschäftlichen Interesse entziehen kann — erinnert sei hier nur an die Armbanduhren —, macht man sich wohl vertraut, im übrigen aber — man könnte etwa an die elektrischen Uhren denken — hält man sich ohne tieferes Eindringen „auf dem laufenden". Hart im Raume stoßen sich die Sachen — und im Kopfe die Gedanken. Wer soll denn auch die Zeit finden, sich mit all den neuen Sachen auseinanderzusetzen? Und wozu auch? Ging es nicht bis jetzt in der Weise, wie man sie in des Lebens Maienblüte lernte und seitdem treu und brav anwandte, ganz gut? Und ging es nicht gut, dann waren eben die „schlechten Zeiten" daran schuld! Gewiß, den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen kann sich niemand ganz entziehen, aber den Grad, in dem uns dies möglich ist, bestimmt doch kein Natur- oder Wirtschaftsgesetz, sondern die persönliche Einstellung zu den Gegebenheiten. Sind diese Feststellungen, die sich auch auf die kaufmännische Betätigung der Uhrmacher beziehen, etwa übertrieben und die Ausnahmen nicht eben — Ausnahmen?

Wohl sind wir durchweg kritischer geworden gegenüber den Lobreden auf die „gute alte Zeit", in der angeblich alles vernünftiger eingerichtet und die Menschheit besser war als in unseren heutigen, ach, so argen Tagen. Gewiß war früher manches besser, aber auch anderes wieder schlechter. Ungerecht und schädlich ist es, an den vergangenen Zeiten vor allem die Licht- und an den heutigen die Schattenseiten zu sehen, wie es noch allzu oft geschieht. Wer erst einmal erkannt hat, daß mit der Zeit und damit zu immer neuen Erfolgen fortzuschreiten, ständig lernen, prüfen, aussondern, hinzunehmen, ändern, sich anpassen heißt, der wird mit der Geschmeidigkeit der Jugend — es gibt bekanntlich junge Greise und greisenhafte Jugendliche — die Reife und Erfahrung des Alters verbinden, das gute und fruchtbare Neue als solches erkennen und auswerten, das Nur-Neue dagegen ablehnen. Der wirkliche Fortschritt besteht darin, das erprobte Alte und Lebenskräftige festzuhalten und das brauchbare Neue aufzugreifen oder wenigstens mit aller Unbefangenheit und Vorurteilslosigkeit so zu prüfen, als wenn wir von allen Traditionen unbelastet wären. Auch wir sollen, wie jetzt die Bäume wieder, immer von neuem grüne Blätter tragen. Um diesen Vergleich weiter fortzuführen: Die Bäume stoßen alljährlich ihre welken Blätter ab, um Platz für die neuen zu schaffen, obwohl sie selbst bleiben und älter werden.

Und nun zu der praktischen Nutzanwendung dieser allgemeinen Betrachtungen! Seit jeher gelten die Sommermonate, an deren Beginn wir jetzt stehen, als eine außerordentlich geschäftsschwache Zeit im Uhrmacher- und Juweliergewerbe, und man ist wohl in unserem Fache bis heute noch im großen und ganzen der Ansicht, daß nicht viel daran zu ändern sei. Seit einer Reihe von Jahren wird zwar von der Fachpresse und den Fachorganisationen die Werbung für die Reiseuhr während der Sommermonate empfohlen, doch haben diese dringenden Rufe einen größeren Erfolg für die Allgemeinheit unseres Faches bislang noch nicht gehabt. Im vorigen Jahre gingen wir in unserer Zeitschrift noch weit über diese Vorschläge hinaus, indem wir anregten, während der Sommermonate nicht nur für Reiseuhren, sondern auch für verschiedene

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19300000/309